

1 S. Maria Maggiore

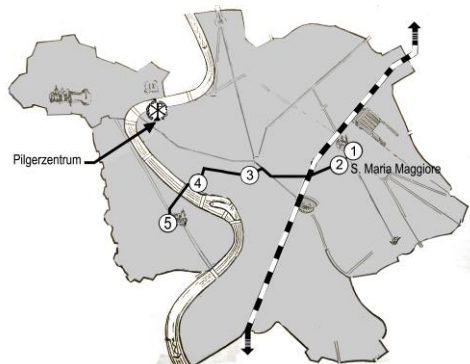
431 erklärte das **Konzil von Ephesos** Maria zur Maria Theotókos, also **Mutter des Gottessohnes**. Die **Marienverehrung** fand in den darauf folgenden Jahren und Jahrzehnten insbesondere in Rom ihre bauliche und bildliche Umsetzung in einer enormen Zahl bedeutender Marienkirchen und Marienikonen. Allen voran steht diese imposante Basilika, die **Sixtus III. (432-440)** unmittelbar nach dem Konzil in Auftrag gab und die der Titel Maggiore als die wichtigste, die **Haupt-Marienkirche Roms** kennzeichnet. Er gab auch die kostbaren **Mosaik**e in Auftrag, eine wahre **Bilderbibel** und sichtbare Theologie des 5. Jhs., die in den Langhauswänden Szenen aus dem **Alten Testament** und auf dem sogenannten Triumphbogen über dem Altar Szenen aus dem **Neuen Testament** darstellen. Der Zyklus beginnt links (vorne) mit Szenen aus dem Wirken Abrahams, Jakobs, Isaaks, setzt sich rechts (vorne) im Wirken von Mose und Joshua fort. Sie vollendet sich im Triumphbogen in Szenen aus der Kindheit Christi: Verkündigung, Darbringung im Tempel, Anbetung durch die Magier, Begegnung mit Aphrodisius (diese Begebenheit wurde später aus dem Bibel-Kanon genommen: als Jesus in einen heidnischen Tempel tritt, fallen alle Kultstatuen um und der Gouverneur Aphrodisius begrüßt Jesus als Erlöser), Bethlehemischer Kindermord, die Magier vor Herodes. Im Scheitel des Bogens steht der leere Thron mit dem Kreuz flankiert von Petrus und Paulus und umgeben von den vier geflügelten Wesen der Offenbarung des Johannes. Er bedeutet die „Etimasie“, die wartende Thronbereitung für die Wiederkehr Christi und das Weltgericht, in denen sich Ostern erfüllt.

Das Alte Testament bereitet das Neue vor und das Neue vollendet das Alte: beide erhellen einander. Die Mosaiken und der ganze christliche Bildschatz, mit dem der Besucher der ewigen Stadt in so überreichem Maß konfrontiert wird, sind eine **Einladung**, die **Heilige Schrift** als Stütze und Kraft zur Hand und **in den eigenen Alltag hineinzunehmen** – „Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade“ (Ps 119, 105).

Diese Papstbasilika ist das „**römische Bethlehem**“. Sie bewahrt die „**sacra culla**“, 5 simple Hölzchen, die der aus Palästina stammende **Papst Theodor I. (642-649)** aus dem Heiligen Land nach Rom brachte und die der Tradition nach der **Geburtskrippe** Christi entstammen. Sie sind in einem kostbaren, gläsernen Reliquiar direkt unter dem

Hauptaltar aufbewahrt und vergegenwärtigen die **Menschwerdung des Gottessohnes**. Ihnen verdankt die Kirche den Namen „**ad praesepe**“ (bei der Krippe).

Im **Apsismosaik** (13.Jh.) thront Maria neben Christus, der sie krönt und zu sich ruft „**Veni electa mea ...**“. (Hohenlied 4,8). Das Mittelalter verband die Verse des Hohenlieds und der Psalmen mit Maria und zog Parallelen zu König Salomo, der seiner Mutter den Platz zu seiner Rechten zugewiesen hat. **Maria** ist das **Urbild des glaubenden Menschen**. Die **Marienkronung** durch Christus weist uns darauf hin, dass alle Gläubigen vor Gott eine königliche Würde besitzen und in der kommenden Welt in Throngemeinschaft mit Gott leben dürfen.



Unter der Marienkronung, die von Engelscharen umgeben und von Heiligen flankiert ist, sind zwischen den Fenstern **Szenen aus dem Leben der Gottesmutter** vergegenwärtigt. Von links nach rechts: Verkündigung an Maria; Christi Geburt; der Marien Tod: die von den Aposteln umgebene Gottesmutter stirbt und Christus nimmt die als Wickelkind dargestellte Seele seiner Mutter zu sich; die Anbetung durch die Magier; die Darbringung im Tempel.

Das **Rosenkranzgebet** ist als eine Art Kurzfassung des Evangeliums eine Möglichkeit, sich meditativ den Geschehnissen der Geburt, des Lebens, Leidens, Sterbens und der Auferstehung Christi und dem Leben seiner Mutter zu nähern: die **freudreichen Geheimnisse** (Geburt und Kindheit), die **lichtreichen Geheimnisse** (das öffentliche Wirken Jesu), die **schmerzhaften Geheimnisse** (das Leiden und Sterben), die **glorreichen Geheimnisse** (die Auferstehung).

S. Maria Maggiore birgt eine der meist verehrten Ikonen Roms: **Salus Populi Romani** (Heil des Römischen Volkes). Um diese Darstellung von **Maria mit dem Kind** herum hat man im frühen 17.Jh. links vorne die Paulinische Kapelle gebaut. In

Zeiten der Not trug man diese Ikone durch die Straßen der ewigen Stadt und vertraute sich dem **Schutz** und der **Fürbitte** der Gottesmutter an.

2 S. Praxedes

Die heilige **Praxedis**, der die Kirche geweiht ist, war der Tradition nach eine Tochter des römischen **Senatoren Pudens**, der am Ort der Kirche ausgedehnte Besitzungen hatte, Petrus beherbergte und als Nichtjude von ihm getauft wurde. Die Familie des Pudens soll hier Arme versorgt und die Körper christlicher Märtyrer bestattet haben. Die komplett mit Goldmosaiken geschmückte **Zeno-Kapelle**, die Papst **Paschalis I. (817-824)** als Mausoleum für seine Mutter anlegen ließ, ist das wichtigste byzantinische Monument in Rom. Man tritt in eine goldene Welt ein: in der Decke erscheint Christus als Weltenherrscher in einem von vier Engeln getragenen Medaillon. Über der Eingangswand steht der für die Wiederkunft des Herrn bereitete leere, kreuzgeschmückte Thron, auf den die beiden Apostelführer verweisen. Links ist das Lamm Gottes mit den vier Paradiesflüssen und Hirschen dargestellt, die die Seele des Gläubigen verkörpern – „**Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.**“ (Ps 42,1), darunter die Papst-Mutter Theodora mit Maria und den Pudens-Töchtern. Im Mosaik der Altarnische öffnet Jesus, der auf Marias Schoß sitzt, zu uns die Arme – **EGO SVM LVX** (Ich bin das Licht).

3 S. Maria in Aracoeli

Der Legende nach geht die Vorgeschichte dieser Kirche in die Zeit von Christi Geburt zurück. Kaiser Augustus sei am Himmel die Madonna erschienen. Die tiburtinische Sibylle, eine heidnische Seherin, deutete die **Vision** als Ankündigung der **Geburt des Messias** und einer neuen himmlischen Herrschaft. Daraufhin ließ der Kaiser an der Stelle eine „**ara coeli**“ (**Himmelsaltar**), errichten. Die heutige Kirche geht auf das 13. Jh. zurück und in ihrem barockisierten Altar befindet sich eine verehrte Marienikone. Der Tradition nach wurden die sterblichen Überreste der **Heiligen Helena**, der Mutter Kaiser Konstantins in den tempelartig überbauten Altar ins linke Querhaus übertragen, an den Ort des legendären augustäischen Himmelsaltars.

Eine wichtige Rolle spielt in ihr der **Bambinello**, ein der Tradition nach von einem Franziskanermönch aus Olivenholz vom Garten Gethsemane geschnitztes Jesus-Wickelkind, dem im Lauf der Jahrhunderte unzählige Heilungen und Wunder zugeschrieben wurden. Zu ihm (heute allerdings einer Kopie des 1994 gestohlenen Originals) bringen die römischen Kinder ihre Weihnachtswunschzettel und aus aller Welt kommen Briefe an, die um Heilung und Schutz bitten und Dank sagen. In der Weihnachtszeit liegt das Schnitzwerk in der Krippenkapelle (2. links). Die Kinder bedanken sich bei ihm mit einer Predigt, einem Gedicht oder einem Lied.

Zum Haupteingang der Kirche führt eine Steiltreppe, die Mitte des 14. Jhs. aus dem Marmor altrömischer Bauten errichtet wurde, als Dank und Votivgabe dafür, dass Rom vor der schrecklichen Pestepidemie der Zeit verschont blieb. Die Kirche ist eine der beliebtesten Hochzeitskirchen der Stadt und der Aufstieg über die **Steiltreppe** zur Kirche soll den Brautleuten Glück bringen – gemeinsam den Weg des Lebens, der Familie gehen, Mühen ertragen, Schwierigkeiten überwinden und sich helfen, spirituell zu reifen. Das **Sakrament der Ehe**: Mann und Frau sind in der Ehe zur innigen und unauflösbaren Gemeinschaft des Lebens und der gegenseitigen Liebe berufen. „Seid fruchtbar, und vermehrt euch“ (Gen 1, 28). „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen“ (Mk 10, 9). „Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt hat“ (Eph 5, 25).

④ SS. Trinità dei Pellegrini

„Dreifaltigkeit der Pilger“ war die Kirche der 1548 von Filippo Neri gegründeten Bruderschaft, die sich der Beherbergung und Versorgung armer und kranker Rompilger widmete und im ehemaligen Hospiz links neben der Kirche den Gästen Gottes freie Kost und Logie bot (heute nimmt das Spedale della Provvidenza im Stadtviertel Testaccio Fußpilger auf). Neri soll den erschöpften Pilgern entgegenelaufen und die Füße geküsst haben, ein Beispiel, dem einige Päpste und Angehörige von Königsfamilien folgten. Das Hochaltargemälde von Guido Reni (1625) zeigt die **Allerheiligste Dreifaltigkeit**.

Als Christen werden wir **im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft** – „Gott ist Liebe. Das ist keine sentimentale, rein gefühlsbedingte Liebe, sondern die Liebe des Vaters, der am Ursprung allen Le-

bens steht, die Liebe des Sohnes, der am Kreuz stirbt und aufersteht, die Liebe des Geistes, der den Menschen und die Welt erneuert. [...] Es ist Jesus, der uns den Vater offenbart und uns den Heiligen Geist verheißen hat [...], der Feuer ist, der uns alles lehrt, was wir nicht wissen, der uns in unserem Inneren führt, der uns gute Ideen und gute Inspirationen ein-gibt“. (Papst Franziskus)

Pilgersegen: „Geleite diese hier versammelten Gläubigen auf ihrer Pilgerfahrt. Lass sie deine Gegenwart erfahren, mehre ihren Glauben, stärke ihre Hoffnung und erneuere ihre Liebe. Schütze sie vor allen Gefahren. Führe sie glücklich ans Ziel ihrer Fahrt. Gewähre ihnen, dass sie sicher das Ziel ihrer irdischen Pilgerfahrt erreichen und das ewige Heil erlangen.“

⑤ S. Maria in Trastevere

Die heutige Kirche stammt aus dem 12. Jh. Sie wurde nahe der Stelle errichtet, an der im Jahr 38 v. Chr. Erdöl aus dem Boden floss – **fons olei**. Die jüdische Gemeinde in Trastevere deutete das Geschehen als Ankündigung der Geburt des Messias (Gesalbten). Im 3. Jh. gab es bei dem Ort bereits eine Hauskirche. Das schöne **Apsismosaik** aus dem 12. Jh. zeigt im Zentrum **Maria, die neben Jesus thront**, der sie als Auserwählte zu sich ruft „Veni electa mea ...“ und dem sie antwortet „Leva eius sub capite meo et dextera illius amplexabitur me“ (Seine Linke ist unter meinem Haupt und seine Rechte wird mich umarmen). Beide sind von Heiligen flankiert. Der Mosaikfries darunter (Cavallini, 13. Jh.) zeigt **Marien-Szenen**: Geburt Mariens, Verkündigung, Geburt Jesu (links unter dem Neugeborenen Jesus ist die **TABERNA MERITORIA** dargestellt – der überlieferte Ort des Erdölausbruchs), Anbetung der Könige, Darbringung im Tempel und Tod Mariens. Beeindruckend ist in der linken Chorkapelle die Madonna della Clemenza (sanftmütige Madonna, 6./8. Jh.).

Die Kirche ist eng mit der 1968 gegründeten und inzwischen in über 50 Ländern vertretenen **Comunità di S. Egidio** (Gemeinschaft S. Egidio) verbunden. Ihre Anliegen sind das gemeinsame Gebet, die Weitergabe des Evangeliums, das Umsetzen des Evangeliums im Engagement für Arme, Bedürftige, Behinderte, Kinder und Jugendliche, Ökumene, interreligiösen Dialog, Frieden und Menschenrechte. Die Laiengemeinschaft lädt dazu ein, „aufzuhören, nur an sich selbst zu denken und in freier Weise anzufangen, Werkzeuge einer größeren Liebe für alle Männer und Frauen zu werden, und besonders für die Armen.“

Glaubenswege durch Rom

Weg 3

S. Maria Maggiore
S. Prassede
S. Maria in Aracoeli
SS. Trinità dei Pellegrini
S. Maria in Trastevere



**Das Pilgerzentrum Rom
wünscht Ihnen gesegnete Wege durch Rom!**

Deutschsprachige Pilger- und Touristenseelsorge
Via del Banco di S. Spirito 56/57, 00186 Roma (Italia)
0039-06-6897197 - info@pilgerzentrum.net -
www.pilgerzentrum.net